

Die neue Filiale der bernischen Kantonalbank in Pruntrut : erbaut von den Architekten Klauser und Streit in Bern : in den Jahren 1924- 25

Autor(en): **Irmiger, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **12 (1925)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-81717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PRUNTRUT, RUE DE LA POSTE

Die neue Filiale der bernischen Kantonalbank in Pruntrut

ERBAUT VON DEN ARCHITEKTEN KLAUSER UND STREIT IN BERN,
IN DEN JAHREN 1924-25

Der Kanton Bern mit seiner mächtigen Ausdehnung gehört manchem Stilgebiet an. Ein Berner Architekt, der in verschiedenen Landesteilen bauen soll, hat es nicht leicht, jedesmal den Stil zu finden, der der betreffenden Gegend angemessen ist. Die Schwierigkeit wird um so grösser, je weiter westlich das Bauobjekt gelegen ist. Wenn schon am Bielersee romanische, vor allem französische Einflüsse spürbar sind, so verstärkt sich diese Anlehnung an die Bauweise des Nachbarlandes, je weiter wir durch den Jura gegen die Landesgrenze vordringen. Prun-

trut, der letzte Vorposten gegen Frankreich, hat selbstverständlich diese Einwirkungen stark zu spüren bekommen. Der Charakter seiner Architektur geht vor allem im Barockzeitalter und in der Zeit des Klassizismus auf welsche Vorbilder zurück. Aber der genius loci war stark genug, um aus dem übernommenen Schema durch passende Umbildungen etwas Eigenartiges zu schaffen, sodass Pruntrut keineswegs einer der sattsam bekannten französischen Provinzstädte ähnelt.

Mitten in die stolzen Strassenzüge der West-



HAUPTFASSADE

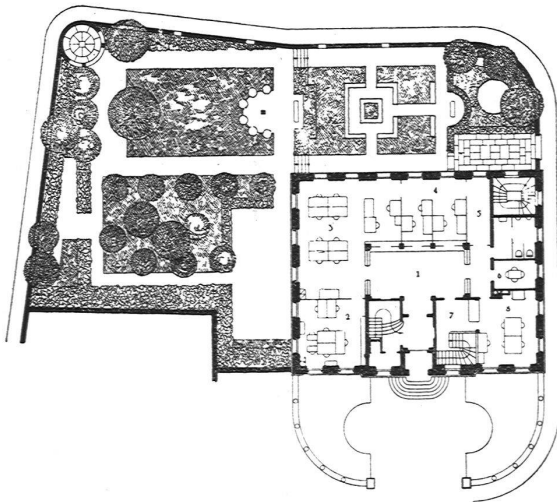
Jurastadt galt es einen Bankneubau zu stellen, der einerseits sich an die pruntrutische Tradition anzulehnen hatte, andererseits aber — ganz im Geist der ortsüblichen Bauweise — ein eigenes, starkes Gesicht zeigen sollte. Ein Durchschnittsbau — Marke Barock oder Klassizismus — hätte sich in der eigenwilligen Umgebung, aus der die alte Post mächtig hervorragt, schlecht genug ausgenommen. Raumverdrängende Grösse musste der Bau schon deswegen haben, weil man als Bauplatz den untern Abschluss einer ziemlich abschüssigen Strasse gewählt hatte. Wenn das neue Gebäude, das die Kantonalbank zu errichten im Sinn hatte, nicht versinken sollte, mussten ihm schwere kubische Masse und energischer Höhendrang innewohnen. Diese Bedingungen erfüllte das Projekt, das die Architekten

Klauser & Streit in Bern bei einem engern Wettbewerb der Jury unterbreitet hatten. Die genannte Architekturfirma führte den Bau in Verbindung mit dem Architekturbureau Jules Perin in Pruntrut aus. Die Arbeiten wurden nach Möglichkeit einheimischen Firmen und Gewerbetreibenden übergeben, die denn auch zum grössten Teil technisch und handwerklich Erfreuliches geleistet haben.

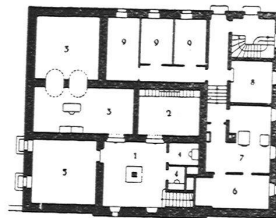
Die genannten stilistischen und örtlichen Forderungen bedingten schon, dass die Aussenarchitektur einfach und kräftig gehalten wurde. Zu den gleichen Folgerungen führte der Zweck des Hauses, das im wesentlichen als Nutzbau anzusprechen ist. Symmetrische Gestaltung und zentrale Zusammenfassung der Schauseite war durch den Stil der pruntrutischen Vorbilder ge-



RÜCKFASADE

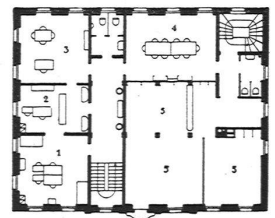


GRUNDRISS VON ERDGESCHOSS UND GARTEN
 1 Schalterhalle, 2 Korrespondenz,
 3 Buchhaltung, 4 Kasse, 5 Kontrollraum,
 6 Empfangsraum, 7 Vestibül der Titel-
 abteilung, 8 Titelabteilung



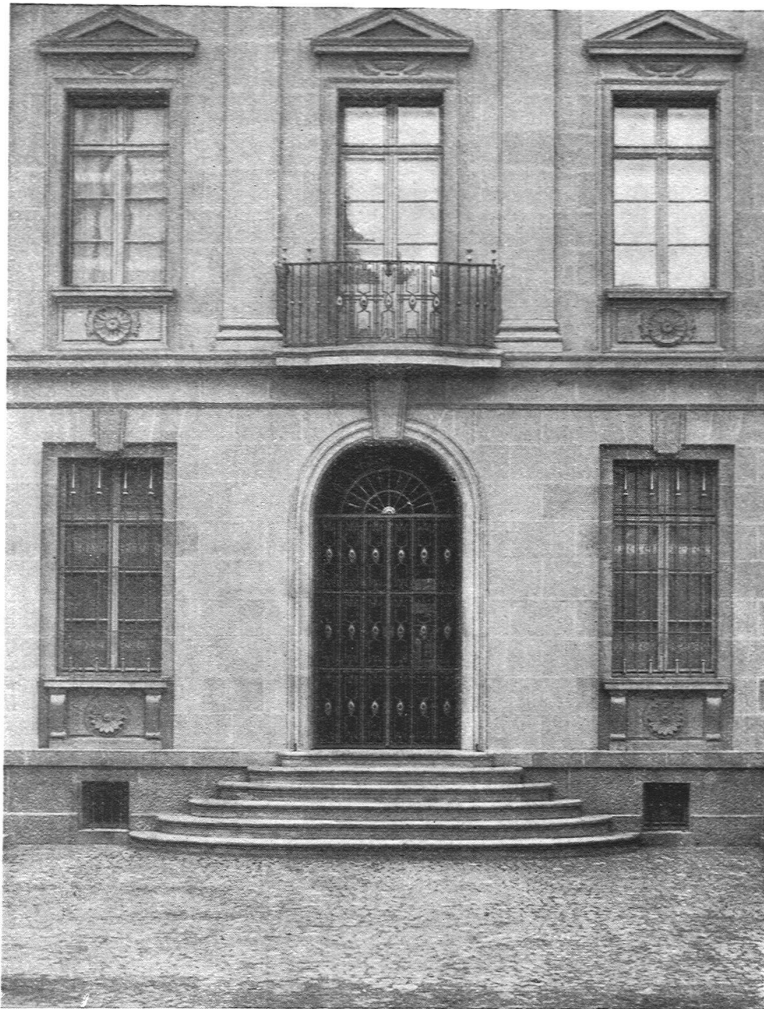
UNTERGESCHOSS

- 1 Halle für die
Tresoranlagen
- 2-3 Tresor
- 4 Kabinen
- 5 Archive
- 6 Keller für die
Heizung
- é Heizung
- 8 Waschhaus
- 9 Keller der
Wohnungen



ERSTER STOCK

- 1-2 Sekretariat
- 3 Direktion
- 4 Bankrat
- 5 Vermietbare
Bureaux

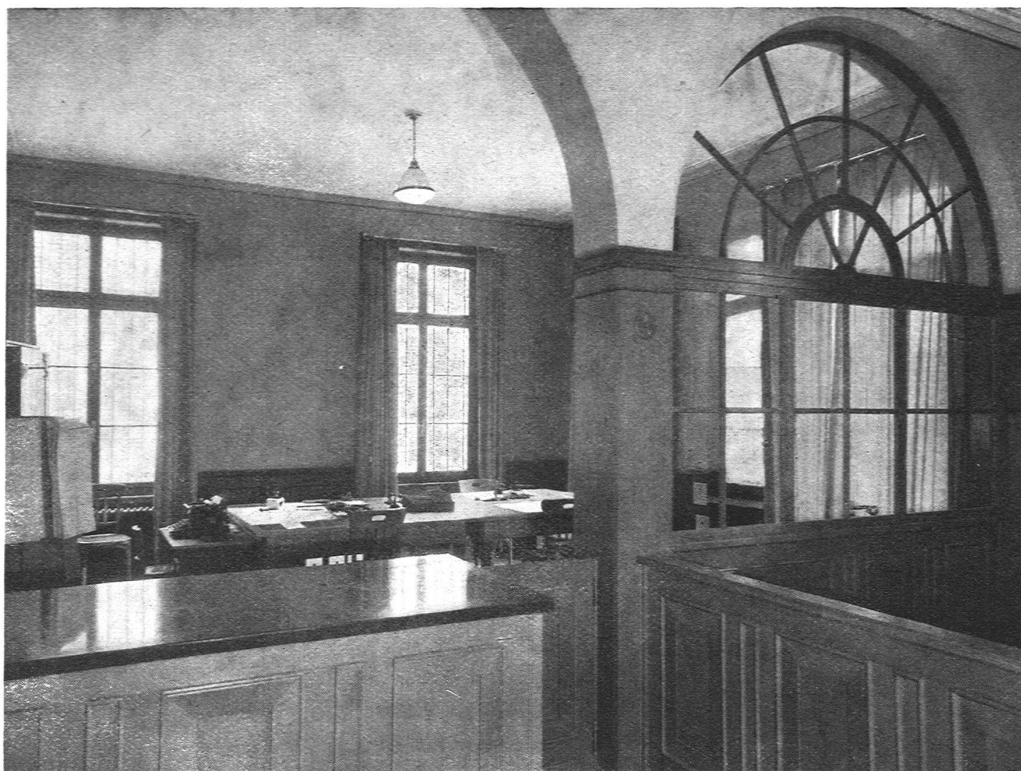


HAUPTPORTAL

gegeben. Eine breite Treppe führt zum rundbogigen Portal empor, über dem sich eine Pilasterordnung durch zwei Stockwerke hinaufzieht. Ein ziemlich flacher Dreiecksgiebel schliesst diese wirksame Mittelpartie nach oben ab. Sie und die einfachen, zweiachsigen Flügel werden überhöht von einem machtvoll aufstrebenden Dach. Sparsam angebrachte Schmuckformen, ein kleiner Balkon über dem Portal, Fensterbekrönungen, schöne Gitter in den Fenstern des Erdgeschosses beleben den Bau, ohne ihm seine Grösse zu nehmen. Das Verhältnis von Mauerfläche zu Fensteröffnung ist ein

durchaus harmonisches. Ein prachtvoller Jurakalkstein aus dem Steinbruch »la Malcôte« gibt dem Erdgeschoss ein besonders reizvolles Gewand. Leider konnte er aus technischen Gründen (unzulängliche Gewinnungseinrichtungen) für die obere Stockwerke nicht verwendet werden.

Wenn wir durch das monumentale Portal und den geräumigen Windfang ins Innere des Gebäudes treten, nimmt uns eine weite, helle Schalterhalle auf. In logischer Reihung sind die Bureaus ihr angegliedert. Gradaus befinden sich die Buchhaltungsräume, die durch Guichets mit



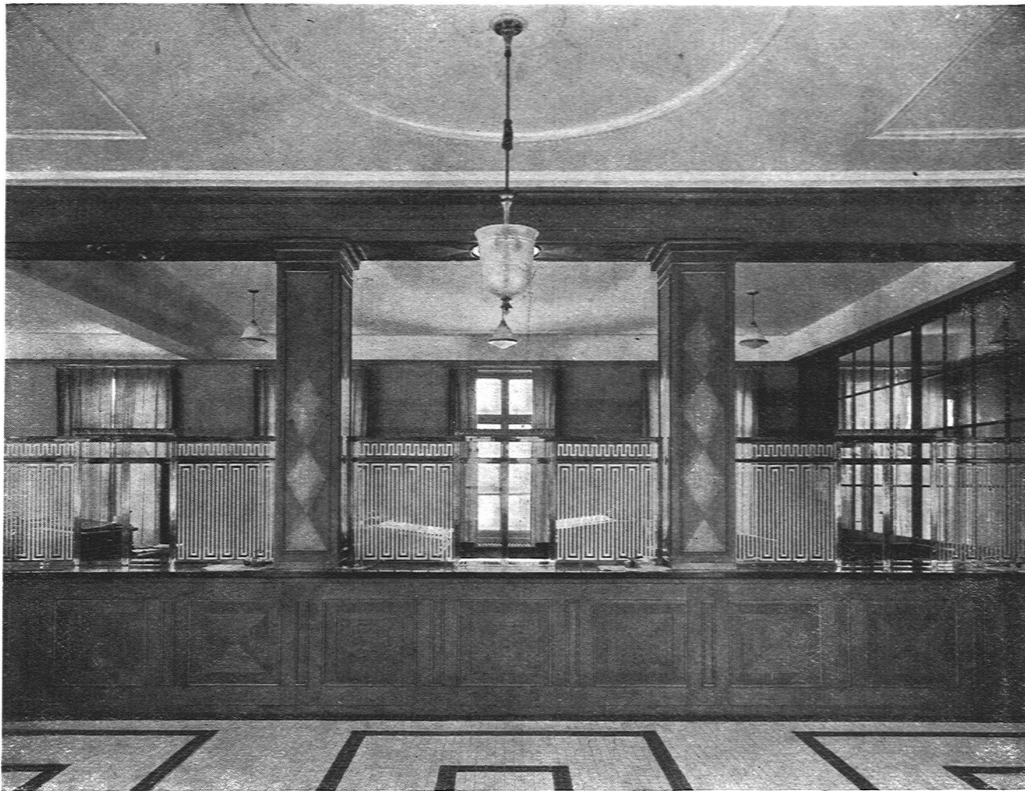
BUREAURAUUM

der Schalterhalle verbunden sind. Ihnen ist links die Korrespondenz angeschlossen. Rechts dient ein kleinerer Raum als Punktierzimmer. Es folgen ein Empfangszimmer in französischem Geschmack und die Garderoben und Toilettenräume. Von der Schalterhalle aus führt ein geräumiger Vorraum zur Titelverwaltung hinüber. Eine Treppe lässt uns aus dem Vorraum ins Kellergeschoss gelangen. Ein weites Vestibül nimmt uns dort auf, dem die Safes, die grossen Tresorräume und das Archiv angegliedert sind. Zwei hübsche Kabinen dienen den Bedürfnissen der Kunden.

Selbstverständlich sind diese Bureaulokalitäten durchaus einfach und zweckentsprechend gestaltet, sie sind hoch, hell und weiträumig. Aber die Forderungen, die ein moderner Architekt und Bauherr an Schmuck und Schönheit stellt, sind deswegen nicht vernachlässigt. Vor allem

freut sich das Auge an den guten, harmonischen Verhältnissen der Räume. Die kluge Auswahl der Tapeten, die farbige Abstimmung der Bureaus, das von den Architekten entworfene, handwerklich vorzüglich gearbeitete Mobiliar, sie alle sorgen dafür, dass Besucher und Angestellte sich gern im Bankgebäude aufhalten. Nicht vergessen sei das prachtvoll gearbeitete Täferwerk, das den Räumen Wohnlichkeit und Wärme verleiht.

Diese Vereinigung von Zweckdienlichkeit und Schönheit leuchtet uns auch im ersten Stock entgegen. Hier haben das Bureau des Direktors, zwei Sekretariate und das Sitzungszimmer ihren Platz gefunden. Ausserdem enthält der erste Stock weite Bureauräumlichkeiten, die — vorläufig vermietet — einem spätern Erweiterungsbedürfnis der Bankfiliale dienen werden. Diese Bureaus sind durch ein eigenes, architektonisch



SCHALTERHALLE

(Schreinerarbeit ausgeführt von Hugo Wagner A.G., Möbelwerkstätte S.W.B., Bern)

ansprechend gestaltetes Treppenhaus zugänglich, das in den zweiten Stock hinaufführt, wo die Wohnung des Direktors und zwei kleinere Wohnungen untergebracht sind. Der Garten konnte wegen dem durch Nachbargebäude und Strassen unregelmässigen Grundriss nicht streng symmetrisch angelegt werden. Er ist aber so aufgeteilt, dass seine Linien mit dem Bankgebäude in harmonischer Beziehung stehen. Auch wird er, einmal angepflanzt, die Verbindung mit den Nachbarhäusern noch enger gestalten, als es schon jetzt der Fall ist.

Das ist überhaupt das Ueberraschende und Erfreuliche an dem Bau, dass er nicht als Fremdkörper in die Umgebung hineingesetzt ist. Er

wirkt als notwendiger Strassenabschluss und fügt sich dem Charakter der benachbarten Häuser aufs beste an. Trotzdem behauptet er sich als eigenartige Schöpfung, die aus dem Geist ihrer Entstehungszeit geschaffen wurde. Er stellt jenen vorbildlichen Bautypus dar, der nicht in der äussern Nachahmung vergangener Stilformen sein Ziel sieht, sondern der aus der innern Erkenntnis früherer Bauweise heraus entstanden ist. Die Neubelebung älterer Stile, die von dieser geistigen Einstellung getragen wird, hat nichts zu tun mit den öden, äusserlichen Anlehnungen an eine frühere Formensprache; sie bedeutet eine Neuschöpfung und verdient darum als Vorbild weithin zu wirken. *Max Irmiger.*

Die Clichés der Abbildungen auf den Seiten 358—363 stammen aus der Festschrift zur Eröffnung des Neubaus und sind uns von der Imprimerie Le Jura S. A., Pruntrut, freundlichst zur Verfügung gestellt worden.

Neubau Kantonalbank Filiale Pruntrut


Architekten Klausner & Streit B.S.A., Bern

Auszug aus der Liste der am Bau beteiligten Unternehmer und Lieferanten

	Inserat Seite		Inserat Seite
Gipser- und Stuckarbeiten:		Zentralheizungs- und Ventilationsanlagen:	
E. Haberer & Cie., Stukkaturen, Bern	XXXV	Gebr. Sulzer A. G., Bern	XX
Schreinerarbeiten und Mobiliar:		Elektr. Installationen u. Beleuchtungskörper:	
Hugo Wagner A. G., Kunstgewerbl. Werkstätten, Bern	XI	Baumann, Koelliker & Cie. A. G., Zürich	XV
Kaiser & Cie. A. G., Bureauöbel, Bern	XXXI	Tresor- und Safenanlage:	
R. Zemp & Cie., Möbelfabrik, Luzern	II	A. & R. Wiedemar, Kassenfabrik, Bern	XLIII
Hartmann & Co., Biel		Maler- und Tapeziererarbeiten:	
Böden und Wandverkleidungen:		Genoud & Cie., Tapetenhandlung, Bern	XLVIII
Meyer-Müller & Cie. A. G., Bern			

Aufzüge für **Banken Industrie**
Brief-, Speise- und Waren-Aufzüge
 mit Handtrieb erstellt mit Garantie
August Lerch, Mech. Schlosserei, Zürich
 Oefenbachgasse 5

TECHN. PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
 Konstruktionen, Maschinen
 Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art.
H. WOLF-BENDER, Kappelergasse 16, ZÜRICH
 Atelier für Reproduktionsphotographie



J. & A. STEIB
 Kassenfabrik und Tresorbau
 Gegründet 1843
BASEL

GRAND PRIX
 SCHWEIZ-LANDESAUSSTELLUNG
 BERN 1914



BÜRGER UND JACOBI
 PIANOFABRIK A.-G.
 BIEL BIENNE

Gustav **BODMER & Co** Zürich
OFENFABRIK
 SEEFELD-HOLBEINSTRASSE 22
 TEL. HOTT. 1273



NOBEL
 Wiermann-Lips
 1 Zürich
 vormals R. Lips Tel. 5990
 Ecke Löwenstr. Gerbergasse
 polster
 Decorationen
 Gegr. 1876




ZENTRAL HEIZUNGEN
 Ventilations-, Trocknungs- & Warmwasserbereitungsanlagen,
MOERI & CIE LUZERN

"KOH-I-NOOR"



L. & C. HARDTMUTH